

Mensa statt Universitätskirche ?

Der Paulinerverein meldet sich zu Wort

Viele derer, die 1968 gegen die Sprengung der Universitätskirche protestierten, haben sich heute im Paulinerverein zusammengefunden. Die Mitglieder des Vereins wollen die Bedingungen schaffen für den Wiederaufbau der Universitätskirche, sie möchten bei der Restaurierung der erhaltenen Kunstschatze mithelfen, sie bemühen sich, die Ereignisse um die 'Unikirche' zu dokumentieren und zu publizieren.

Die Universitätsleitung hat heute unzweifelhaft andere Sorgen, zumal vielen Bürgern unserer Stadt der Wiederaufbau der Kirche nutzlos erscheinen muß: Kirchen gibt es genug und zuerst soll man für die Erhaltung der vorhandenen sorgen.

Für andere aber ist gerade diese Kirche ein Symbol: Gesiegt haben zuletzt doch die, die erst unterlegen schienen, die scheinbar ohnmächtig die Sprengung der Kirche wie (ebenfalls 1968!) die Niederschlagung des Prager Frühlings als Siege eines sehr gefährlichen Machtapparates hinnehmen mußten. Beide Ereignisse wurden auch von vielen Sozialisten als Fehler und Eingeständnis der eigenen Schwäche bedauert. Am Augustusplatz wurden im Herbst 1989 die Weichen für die deutsche Einheit gestellt.

So gibt es eine Fülle von rationalen Argumenten gegen und für den Wiederaufbau und es gibt irrationale Momente und geschichtliche Erfahrungen, die kaum in Worten wiedergegeben werden können. Natürlich darf ein Neuaufbau der Universitätskirche kein Kulissenbau sein: Innen Stahlbeton, außen das historische oder gar historisierende Kleid, wie es manche heute vorschlagen.

Wir meinen: Die Qualität der in Jahrhunderten gewachsenen Architektur ist unumstritten. Trotzdem das Gebäude vernichtet wurde, kann seine materielle Gestalt neu geschaffen werden, auch

wenn diesem Gebäude vorerst der 'Atem der Jahrhunderte' fehlen mag. Wir, die Mitglieder des Paulinervereins schlagen deshalb eine Neuschöpfung der Architektur in ihrer letzten, vernichteten äußeren Gestalt mit den handwerklichen (sprich Hand-Werklichen) Mitteln des 20. oder 21. Jahrhunderts vor. Dies ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe für alle Bauschaffenden. Die Mittel können durch Spenden aus aller Welt aufgebracht werden, wie andernorts bewiesen wird.

Auch wenn die Bauleitung der Universität sich mit dem Gedanken trägt, den freien Platz zum Ausbau der Mensa zu nutzen, wir und viele Leipziger haben den Gedanken an den Wiederaufbau der Universitätskirche noch nicht aufgegeben: In wenigen Jahren werden (auch in städtebaulicher Hinsicht) die Gebäude der Universität den dann gewachsenen Aufgaben Leipzigs nicht mehr gerecht werden. Auch die Leipziger werden (in einigen Jahren freier von äußeren Zwängen als heute) mit kurzfristigen Lösungen an diesem wichtigsten Platz der Stadt nicht zufrieden sein. Also muß man heute sehr gründlich nachdenken. Mindestens sollte man heute nicht die Möglichkeit für immer verbauen, für diese historische Stelle eine architektonisch anspruchsvolle Lösung zu schaffen. Ebenso, wie die Trümmer der Dresdener Frauenkirche, sind die der Leipziger Universitätskirche noch vorhanden. Noch ist der historische Bauplatz weitgehend unbebaut und kann vorerst frei gehalten werden. Dazu fordern wir im Namen sehr vieler Leipziger und Freunde der Stadt in aller Welt die Verantwortlichen der Stadt und der Universität auf.

Wir, die Mitglieder des Paulinervereins, rufen heute, 25 Jahre nach der unsinnigen Sprengung der Kirche, alle die auf, die damals gegen die Zerstörung protestierten, alle, denen die Schönheit unserer Stadt am Herzen liegt und alle, die damals Unrecht taten, indem sie diese Kulturschande unterstützten: Helfen Sie durch Ihre Mitgliedschaft, durch Ihre schriftliche Interessenbekundung oder

durch Spenden mit, daß eines Tages die Universitätskirche am alten Platz wiederersteht: Als Kirche der christlichen Konfessionen, als Festhalle der Universität, als Kulturstätte und im Gedenken an die Ereignisse von 1968 und 1989!